

Technik alleine reicht nicht aus

Tagung Magdeburg begeht dieses Jahr 1.200-jähriges Jubiläum. Doch von der Stadt an der Elbe gibt es nicht nur Historisches zu erzählen – auch im Bereich Logistik hat Magdeburg einiges auf Lager.

Bereits zum elften Mal veranstaltete die Otto-von-Guericke-Universität die Magdeburger Logistiktagung. Aus technischer und ökonomischer Perspektive diskutierten am 24. und 25. November rund 80 Teilnehmer vorwiegend aus Forschung und Wissenschaft das Motto der Veranstaltung: Intelligente Logistikprozesse – Konzepte, Lösungen, Erfahrungen.

Keine Tagung ohne RFID

Nicht fehlen durfte dabei selbstverständlich das Thema RFID – auch wenn es sich nach Aussage von Prof. Dr. Michael Schenk „nur um eine Technologie, und nicht einmal um eine neue“ handelt. Aber Technik alleine ist eben nicht alles, sie muss auch richtig in die Prozesse integriert werden. Der Leiter des Lehrstuhls für Logistische Systeme und des ebenfalls in Magdeburg ansässigen Fraunhofer Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF sieht dennoch in RFID viele Vorteile: „Man kann Objekte orten – zentimetergenau. Und wir können Objekte intelli-

genter machen, indem wir diesen die Informationen mit auf den Weg geben.“ Für die Zukunft sieht Schenk daher auch große Veränderungen: „Wir werden logistische Prozesse anders steuern, als wir dies heute tun.“

Doch RFID ist nicht nur Zukunftsmusik. So berichtete Tom Stenger, Division Manager Factory & Technology bei Siemens Gas Turbine Parts Ltd., über ein transponderunterstütztes Behältermanagement bei Siemens Power Generation in Berlin. In der Vergangenheit konnte das Unternehmen nur schwer Angaben zum aktuellen Bestand an Schaufelkisten machen, in denen die für die Produktion notwendigen Turbinenschaufeln transportiert werden. Benötigte ein Lieferant Leerbehälter, mussten Mitarbeiter erst im Lager nachsehen, ob eine ausreichende Anzahl vorhanden ist. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IFF führte Siemens daher ein RFID-System ein. Insgesamt 6.000 Behälter wurden bis heute mit Tags versehen, die Mitarbeiter erhielten mobile Lesegeräte und am Produktions- und Lagerstandort wurden weitere Messpunkte

implementiert. Das Ergebnis: Der Turbinenhersteller erhält mittlerweile über einen Monitor Onlineinformationen, wo sich aktuell ein benötigter Behälter befindet.

Netzwerke planen

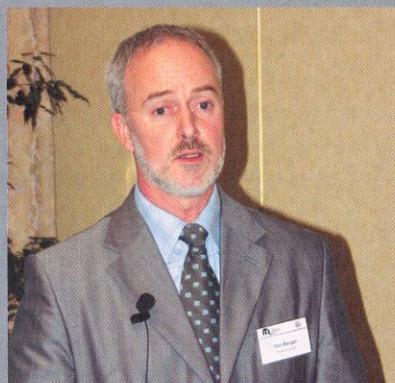
Einen weiteren Schwerpunkt der Veranstaltung bildete die Planung von logistischen Netzwerken. Thomas Rennemann von der strategischen Produktionsplanung bei der Audi AG, Ingolstadt, sieht hier bei den Unternehmen noch Nachholbedarf: „Mit der Perspektive Internationalisierung müssen wir uns verstärkt Gedanken machen, wie die Lieferketten aussehen sollen.“ Am Anfang steht für Rennemann dabei die Lieferantenauswahl: „Es hat keinen Sinn, einen billigen Lieferanten zu wählen, der uns später im Serienbetrieb das eine oder andere Mal Schwierigkeiten bereitet.“ Audi setzt daher bereits rund drei Jahre vor Produktion auf eine Evaluierung der Zulieferketten mithilfe eines sowohl qualitativen als auch quantitativen Kennzahlensystems. Erst nach der Auswahl können die Logistikabteilungen der beteiligten Unternehmen die Material- und In-

„Wir werden Prozesse anders steuern, als wir dies heute tun.“

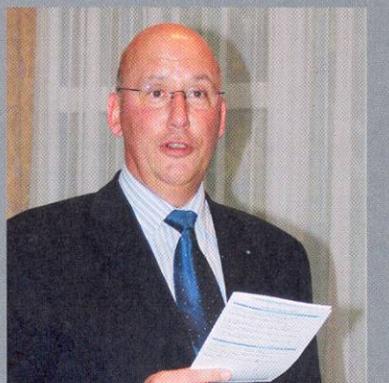
formationsflüsse zwischen den Partnern des Netzwerkes planen und aufbauen.

Inwieweit hierbei Logistikdienstleister eine Rolle spielen können, erklärte Guido Heralde vom Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik, Dortmund, in seinem Vortrag „Optimierte Wertschöpfung durch erfolgreiches Outsourcing“. „Wir gehen davon aus, dass wir in Deutschland über 10.000 Logistikdienstleister haben“, so Heralde. Für die Auswahl sei daher ein strukturiertes Bewertungsmodell notwendig. Aus diesem Grund arbeitet das Fraunhofer an einer Marktstudie für Logistikdienstleistungen, die die Auswahl entsprechender Unternehmen erleichtern soll. Ziel der Marktstudie ist es, Anbieter und Anwender im Sinne qualifizierter Kontakte passgenau zusammenzuführen.

Auch die Praxis kam bei der Tagung nicht zu kurz. Am ersten Veranstaltungsabend lud das Fraunhofer-Institut IFF die Teilnehmer in sein Technikum ein und gab Einblick in aktuelle Forschungsprojekte. Bei dieser Gelegenheit konnten die Besucher auch gleich ihr persönliches Netzwerk planen und erweitern. *ju*



Erfolgreiche Behältersuche mit RFID:
Tom Stenger,
Siemens Gas Turbine Parts Ltd.



Erwartet viele Vorteile von RFID:
Prof. Dr. Michael Schenk,
Fraunhofer IFF.